

## Vom Reichtum einer „armen Schule“ und ihrem Engagement

**Sekundarschule Rheinhausen veranstaltet einen Smart Mob „Wir sind Zukunft“ in der Duisburger Innenstadt**

**Öffentlich den Finger in die bildungspolitische Wunde zu legen, ist für die Sekundarschule Rheinhausen aus ihrem pädagogischen Selbstverständnis heraus konsequent. Hier berichtet die Schulleiterin aber auch von dem Mut, den es braucht, Missstände an der eigenen Schule öffentlich zuzugeben.**



**Martina Zilla Seifert**

Schulleiterin  
Sekundarschule  
Rheinhausen

MARTINA ZILLA SEIFERT

**A**ls ich darum gebeten wurde, erneut einen Artikel für die Zeitschrift der GG zu verfassen, sah ich mich mit einem grundlegenden Dilemma konfrontiert, das die Schule im Rahmen ihres Engagements in dem Bündnis Schule<sup>3</sup> begleitet und mit folgender Fragestellung umschrieben werden kann:

Wie lassen sich die Forderungen, die überaus präzise, einleuchtend und gesellschaftlich von großer Relevanz durch das Bündnis Schule<sup>3</sup> <sup>1</sup>formuliert wurden, durch unsere Schule so in die Öffentlichkeit transportieren, dass die Schule in ihrem Wert mit ihren Schätzen und Reichtümern wahrgenommen und nicht mit Etikettierungen wie „Problemschule“, Schule mit

herausfordernder Problemstellung etc. negativ konnotiert wird?



@Blade-Fotografie.de

### Smart Mob

Diese Fragestellung hat uns auch in Vorbereitung unserer Aktion am 25.11.2019 in der Duisburger Innenstadt beschäftigt. An diesem Tag führten wir in einem Einkaufszentrum der Innenstadt einen Smart Mob „Wir sind Zukunft“ durch, der die Forderungen der SchülerInnen, die in vielen Fällen deckungs-

gleich mit den Forderungen des Bündnisses Schule<sup>3</sup> sind, formulierte.

Die SchülerInnen stellten folgende Forderungen auf:

### Für uns

- LehrerInnen, die nicht nur Stoff unterrichten
- eine Schule, die uns zum Denken herausfordert
- viel Musik-, Sport- und Schwimmunterricht
- in der Schule gesundes Essen
- LehrerInnen, die Zeit für uns haben
- eine Schule zum Wohlfühlen
- ausreichend viele LehrerInnen
- die besten LehrerInnen
- open saturdays

Zu dem Smart Mob gibt es ein Video: [smart-mob.g3link.de](https://www.smart-mob.g3link.de)

Schaut man sich die Forderungen genau an, dann liegt der Reichtum der Schule in unserer wunderbaren SchülerInnenenschaft. Diese jungen Menschen haben alle Talente – sie sind reich; - unendlich kreativ und vor allem sind sie widerständig. Wir Erwachsenen in der Schule wissen, dass diese Widerständigkeit eine gesunde Reaktion auf schwierige Bedingungen ist, in denen die SchülerInnen leben. Vielfach kommen die SchülerInnen aus Armut und wir scheuen uns mittlerweile auch

nicht mehr, dies genauso zu benennen. Die SchülerInnen wissen um die Bedingungen ihres Lebens und sie lernen an der Schule, gesellschaftliche Realität zu verstehen und gemeinsam Handlungsoptionen zu entwickeln. Sie lernen also, wie in einer demokratischen Gesellschaft gehandelt werden muss, wie man kooperieren muss, wie sich Ambiguitätstoleranz anfühlt, wie die Empathie dem / der Anderen gegenüber, der Schlüssel für Fortschritt sein kann. Eine Hauptaufgabe der Schule liegt also darin, einen Unterricht zu gestalten, der eine Verbindung von Inhalten und deren Bedeutsamkeit vor dem Hintergrund gesellschaftlich wichtiger Fragestellungen für die SchülerInnen gestaltet.

Hier stoßen wir auf strukturelle Grenzen aufgrund der derzeitigen Ausrichtung bildungspolitischer Entscheidungen.

Dadurch, dass an der Schule 50 Prozent KollegInnen im Seiteneinstieg beschäftigt sind, ergeben sich hier Probleme, die weder die SchülerInnen, noch die LehrerInnen zu verantworten haben. Obwohl KollegInnen aus dem Seiteneinstieg in vielerlei Hinsicht als „reich“ zu bezeichnen sind, weil sie vielfältige außerschulische Erfahrungen mitbringen, die das Gefüge von Schule in sehr positiver Hinsicht „durcheinanderrüt-



► Hier zum Video

<sup>1</sup> In dem Bündnis Schule<sup>3</sup> haben sich Schulen in sog. prekären Lagen in NRW zusammengeslossen. Das Grundsatzpapier mit seinen Forderungen und die bisher durchgeführten Aktionen sind unter folgendem Link abzurufen: <https://www.ggg-web.de/z-nw-aktuell>



©Blade-Fotografie.de

**“Smart Mob” in der Dinsburger Innenstadt - eine gelungene Choreographie - die Botschaft kommt bei den Zuschauern an!**

teilen“ und uns herausfordern, konzeptionell über „den Tellerrand“ hinaus zu denken und zu handeln, verfügen sie nur sehr eingeschränkt über das „Handwerkzeug“, das die Professionalität der guten Lehrerin / des guten Lehrers ausmacht. Sicherheit und Kreativität sind in diesem Beruf vielfach Ergebnis einer guten wissenschaftlichen Ausbildung, die im besten Fall alle Bedingungen, die für das Lernen konstitutiv sind, in den Blick nimmt. Dann braucht es vor allem für die Kreativität im Unterricht – hier ist vor allem die Vernetzung der Inhalte unter den oben aufgeworfenen Fragestellungen von großer Bedeutung – viel Erfahrung. Diese Bedingungen sind an der Schule nur sehr eingeschränkt vorhanden. Unsere

SchülerInnen haben aber keine Zeit zu verlieren und müssen von den besten LehrerInnen unterrichtet werden, denen es schnell gelingt, die SchülerInnen zu stärken und die durch die Lebensumstände der SchülerInnen entstandenen Lücken durch einen anspruchsvollen und anregenden Unterricht zu schließen. Und so mussten wir uns viele Gedanken<sup>2</sup> dazu machen, wie wir unter diesen Bedingungen eine Schule aufbauen, die im Schuljahr 2019 immerhin unter die TOP 50 Schulen beim Deutschen Schulpreis und den Einzug unter die TOP 20 der geförderten Schulen nur knapp verpasste. Uns ist also vieles gelungen, und die Testate, die uns erreichen<sup>3</sup> machen uns Mut und geben eine gute Rückmeldung.

<sup>2</sup> Das entstandenen Teammodell an der Schule ist vielfach publiziert und über die Stadt- und Landesgrenzen hinaus transportiert worden.

<sup>3</sup> Hier der Link zu den Referenzen, die uns im Rahmen unserer Bewerbung für den Deutschen Schulpreis 2019 ausgestellt wurden: <http://www.sekundarschule-rheinhausen.de/index.php/bewerbung-um-den-deutschen-schulpreis/79-unsere-referenzen>

**Dennoch ist es an der Zeit,** mit den Forderungen, wie sie von unseren SchülerInnen und durch das Bündnis Schule<sup>3</sup> aufgestellt werden, in die Öffentlichkeit zu gehen. Und dabei geht es nicht nur um die Betonung der Situation prekärer Schulen. Vielmehr geht es darum, dass Schule<sup>3</sup> das Augenmerk auf eine sich zuspitzende bildungspolitische Katastrophe lenkt, die das gesamte Schulsystem erfasst.<sup>4</sup> Die in dem Bündnis zusammengeschlossenen Schulen sind insofern nur kluge und empfindliche Seismografen.

Zur Verdeutlichung ein kleiner Exkurs:

Als ich im Frühherbst als Sachverständige im Düsseldorf Landtag zur Auseinandersetzung mit dem formulierten Antrag der SPD Fraktion „Schatzsucher“ Schulen<sup>5</sup> geladen war und dort das Papier von Schule<sup>3</sup> vorstellte, schilderte der Vertreter des Philologen Ver-

bandes auf meine Forderung „Ungleiches ungleich behandeln“ sehr eindringlich die Situation der Gymnasien im Lande und die immer mehr zunehmenden Probleme, vor die die Schulen gestellt seien, die sich vor allem darin zeigten, dass die „Probleme“ mit den SchülerInnen zunähmen. Diese Diskussion bestärkte mich in der Einschätzung, dass die Forderungen von Schule<sup>3</sup> für alle Schulen wichtig sind. Es geht also nicht nur um die „armen“ Schulen – es geht um die generelle Ausrichtung von Schule – also gewissermaßen um den Umbau des Schulsystems hin zu einer Schule für alle Kinder mit veränderten curricularen Bestimmungen<sup>6</sup> und einer grundlegend anderen Bemessung und Bewertung der LehrerInnenarbeitszeit. In diesem Kontext ist auch die wichtige Forderung des Bündnisses Schule<sup>3</sup> nach pädagogischer Freiheit zu sehen.

<sup>4</sup> Die jüngsten Ergebnisse der Pisa Studie sind hier nur ein sich leider wiederholender Vorgeschmack.

<sup>5</sup> <https://www.landtag.nrw.de/portal/WWW/dokumentenarchiv/Dokument/MMD17-5628.pdf>

<sup>6</sup> Jürgen Kaube bezeichnet in seinem Buch „Ist die Schule zu blöd für unsere Kinder“ die „Textgattung Lehrpläne und Curricula“ als die überflüssigste deutsche Textgattung überhaupt. Sehr provokativ aber durchaus überdenkenswert – siehe dazu auch die Rezension von Karl-Heinz Heinemann und Martina Zilla Seifert <https://bildungspolitik.blog.rosalux.de/2019/06/16/wie-lernt-man-zu-denken-rezension-zu-juergen-kaubes-ist-die-schule-zu-bloed-fuer-unsere-kinder-von-karl-heinz-heinemann-und-martina-zilla-seifert/>



Wichtige und richtige Forderungen für alle sichtbar präsentiert, eine gelungene Aktion der Schüler und Schülerinnen

### Die Antwort

Wenn ich so auf den Smart Mob der Schule zurückblicke, die eingangs aufgeworfene Frage und die damit entstandenen Forderungen der Schülerinnen betrachte, bin ich stolz darauf, dass es uns gelungen ist, den visionären Kontext des Bündnisses in die Öffentlichkeit zu tragen und die Stärke der Forderungen für alle Schulen in NRW zu betonen.

Dass wir derzeit nicht wie alle anderen Schulen in NRW behan-

delt werden, wird von uns auch in den weiter folgenden Aktionen immer wieder betont werden und hier bleibt die Forderungen nach sofortiger Umsteuerung z.B. bei der Personalbesetzung, die vor allem für unsere Schule überaus wichtig ist.<sup>7</sup>

Es bleibt dabei: „Man ist nicht realistisch, indem man keine Idee hat!“<sup>8</sup>

<sup>7</sup> Die angedachte Steuerung mit Zulagen, wie sie das Ministerium kürzlich hat verlauten lassen (<https://www.land.nrw.de/pressemitteilung/drittes-massnahmenpaket-zur-gewinnung-von-lehrkraefften>) ist, weil sie für alle Schulformen gilt, wenig hilfreich – hier hätten die im Rahmen der LehrerInnenversorgung stark gebeutelten Schulen vorzugsweise bedacht werden sollen. Mit diesem Maßnahmepaket wird es keine Entlastung für die Schule, die personell unter starken Druck stehen, geben.

<sup>8</sup> Max Frisch: *Stiller*, Frankfurt am Main 1996, S. 243f. Das ganze Zitat lautet: „Was ist eure Idee hier? Die Geschichte wird nicht stehenbleiben, auch wenn die Schweizer es noch so wünschen. Wie wollt ihr, ohne einen neuen Weg zu gehen, ihr selber bleiben? Die Zukunft ist unvermeidlich. Wie also wollt ihr sie gestalten? Man ist nicht realistisch, indem man keine Idee hat.“